

Das Gemeindegebiet der Stadt Hagen umfaßte im Jahre 1850 eine Gesamtfläche von 560 ha., 1876 von 1738 ha., 1901 von 3266 ha.

Zur Zeit ist das Stadtgebiet 3285,29 ha. groß. Von dieser Fläche entfallen auf steuerpflichtige Liegenschaften 2494,70 ha., Wege und Anlagen 271,19 ha., Gewässer 25,96 ha., Hofräume und Hausgärten 493,43 ha.

Der städtische Grundbesitz beträgt etwa 840 ha und verteilt sich auf die Gemarkungen

Hagen mit rund 468 Hektar
 Haspe mit rund 44 Hektar
 Boerde mit rund 80 Hektar
 Waldbauer mit rund 44 Hektar
 Herdecke mit rund 89 Hektar
 Borhalle mit rund 31 Hektar
 Boele mit rund 4 Hektar
 Flej mit rund 2 Hektar
 Halden mit rund 70 Hektar
 Herbeck mit rund 1 Hektar
 Holthausen mit rund 7 Hektar
 Efferinghausen mit rund ½ Hektar.

Der städtische Grundbesitz hat besonders in den letzten Jahren durch vermehrten Ankauf einen erheblichen Zuwachs erfahren. So betrug z. B. der städtische Grundbesitz am 31. 3. 1927 etwa 10 Prozent und Mitte des Jahres 1928 etwa 14 Prozent des gesamten Stadtgebietes. Das städtische Grundeigentum außerhalb des Stadtgebietes betrug Anfang 1927 etwa 271 Hektar und Mitte des Jahres 1928 etwa 372 Hektar. Die mit dem Ankauf des Grundbesitzes erworbenen landwirtschaftlichen Grundflächen sind parzellenweise und soweit es sich um geschlossene Gutshöfe handelte im gesamten neu verpachtet worden.

Die städtischen Waldungen haben durch Ankauf einiger Waldparzellen an Ausdehnung zugenommen. Sie sind mit einem gut ausgebauten Wegenetz versehen und bequem zugänglich gemacht. An geeigneten Stellen im Stadtpark sind eine Anzahl neue Ruhebänke aufgestellt worden. Auf diese Weise ist eine billige Erholungsmöglichkeit für erholungsbedürftige Bürger geschaffen. Die Waldwirtschaft — Forsthaus im Deerth — ist in diesem Jahre gründlich renoviert und vergrößert worden.

Von den Industriestädten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, die nach den Ergebnissen der Volkszählung vom Jahre 1919 sich in der Größenklasse 50 000 bis 100 000 Einwohner befanden (Buer, Bottrop, Gladbeck, Hagen, Herne, Oberhausen, Redlinghausen), war lediglich Hagen im Mittelalter von Bedeutung, die dann mit dem Erwachen der Industrie zusehends wuchs. Im Jahre 1661 siedelte der Große Kurfürst Klingenschmiede aus dem Bergischen in Eispen an, deren Erzeugnisse bald weit über die Grenzen des Brandenburgischen Staates hinaus berühmt wurden. Im Jahre 1693 wird bereits von zwei Papiermühlen der Familie Vorster in Hagen berichtet. Um 1740 herum sind für damalige Zeit bedeutende Tuchfabriken, eine Hutfabrik und eine Stumpffabrik in Betrieb. Johann Kaspar Harfort hatte 1754 in Wehringhausen einen Redstahlhammer und sechs Senfeshämmer in Betrieb. Um die gleiche Zeit arbeiteten Stabeisenhämmer im Bolmetale, und Dr. Funke betrieb in Eispen einen Redstahl-, einen Stabeisen- und einen Amboßhammer. 1783 stellte man in Eispen gebleichtes Garn her. Die Gebrüder Moll beschäftigten 122 Wollentucharbeiter, im ganzen waren bereits 400 Tucharbeiter in Hagen tätig. Eine Messerfabrik von Elbers verschaffte sich guten Ruf. Im Jahre 1822 gründete Carl Elbers eine Rotgarnfärberei, der späterhin eine Spinnerei, Weberei und Kaltwäldererei angegliedert wurde. In das Jahr 1844 fällt die Gründung der Feilschraubensabrik von Funke u. Hueck. Mehrere große

Eisenwerke wurden 1852 errichtet, die unter dem Einfluß der nahegelegenen Kohlenzechen sich bald zu Großbetrieben ausweiteten.

Es sind heute nur wenige wichtigere Industriezweige, die in Hagen nicht durch wenigstens einen Betrieb vertreten sind. Namentlich die vorherrschende Kleiseisenindustrie spielt in deutschen Wirtschaftsleben eine hervorragende Rolle. Die großen Eisen- und Stahlwerke, die sich durch die Güte ihrer Erzeugnisse einen Namen gemacht haben, und die eisenverarbeitende Kleiseisenindustrie beschäftigen eine große Anzahl von Arbeitern, an Facharbeitern die besten ihrer Art. In den Betrieben werden hauptsächlich hergestellt: Werkzeuge, Apparate und Maschinen, Holz- und Eisenschrauben, Muttern, Hufeisen, Schlösser mancherlei Art, Baubeschläge, landwirtschaftliche Geräte, Feilen, Sägen, Kaffeemühlen, Wagenfedern, Achsen, Gabeln, Automobil- und Fahrradteile, Schraubstöcke, Winden, Draht und viele andere wichtige Artikel der Eisenindustrie. Auch andere Zweige der Metallindustrie sind in Hagen heimisch. Daneben finden sich zahlreiche mechanische Werkstätten, Schleifereien, Schmiedereien, Automobil-Reparaturwerkstätten und elektrotechnische Betriebe.

An sonstigen wichtigen Industriezweigen sind hervorzuheben: Eisenbahnwaggonbau, Turn- und Feuerwehrgeschäftsindustrie, Zentralheizungsfabrikation, Emaillewarenfabriken, Gasglühlichtherstellung, nicht zu vergessen die weltbekannte Akkumulatorenfabrik-Aktiengesellschaft mit ihrer mustergültigen Fabrikationsweise. Die alte Papierindustrie ist heute noch bedeutenden Umfangs, während die Textilindustrie sich nicht auf der alten Höhe zu halten vermochte. Immerhin ist sie auch heute noch durch einen Großbetrieb vertreten, dessen Fabrikate auch im weiten Auslande gern abgenommen werden.

Mit der Aufzählung der Pianoabriken, der Geschäftsbücher- und Papierwarenfabriken, der Möbelfabriken und Wagenbauinstitute, der Steinbruchbetriebe und Kalkbrennereien, der Dampfziegeleien, der Brotfabrik und Zuderwarenfabrik ist die große Reihe der Hagener Werke noch nicht geschlossen.

Die zur Zeit bedeutendsten unter den etwa 200 industriellen Betrieben Hagens sind die Akkumulatorenfabrik, die Wippermannschen Betriebe zur Herstellung von Automobil- und Fahrradteilen, die Schrauben- und Hufeisenfabrik von Funke u. Hueck, das Rhein-Westf. Stahl- u. Walzwerk vorm. Hagener Gußstahlwerke, die Gußstahlfabrik und das Martinstahlwerk von Eiden u. Co., die Hagener Textilindustrie vorm. Gebrüder Elbers, die Eisengießerei von Joh. Gasp. Post Söhne, die Eisenbahnwaggonfabrik von Killing u. Sohn, Werkzeugfabrik und Edelfabrik von J. C. Söding u. Halbach, Gesensschmiede von Schönweiß u. Co., Kemp'sche Stahlwerke, Gabelfabrik von C. G. Funke Sohn und neben vielen anderen, die städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Der Weltkrieg hat die erstaunliche Entwicklung der Hagener Industrie und damit des Hagener Gemeinwesens erheblich gefördert. Zweifellos hätte sich sonst die Arbeiterzahl beträchtlich vermehrt und die Einwohnerzahl der Stadt betrüge weit mehr als 100 000.

Der vielseitigen industriellen Betätigung entspricht es auch, daß Hagen der Sitz zahlreicher Kartelle, Syndikate und Zentralverkaufsstellen der gesamten Industrie, insbesondere der Kleiseisenindustrie ist. Der Senfen-Verband, der Amboß-, Schraubstock-, Haden-, Hämmer-Verband und andere führen von Hagen aus ihre Geschäfte. Wichtige deutsche Industriezweige haben in Hagen ihre Gesamtvertretung, z. B. im Verbands Deutscher Achsenwerke, Verband Deutscher Feilschraubwerke, Verein Deutscher Tempergießereien, in der Vereinigung Deutscher Kaltwalzwerke und im Verein zur Wahrung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen der deutschen